

# Geld für Erweiterung fehlt vorerst

## Verwaltung sucht Zuschussmöglichkeiten für Schengen-Lyzeum

Neben räumlichen Problemen hat das gerade neu entstandene Schengen-Lyzeum in Perl jetzt auch noch mit Finanzierungsproblemen bei einer angedachten Vergrößerung zu kämpfen.

Von SZ-Mitarbeiterin  
Ruth Müller

**Merzig/Perl.** In seiner jüngsten Sitzung (wir berichteten) hatte der Kreistag vorab eine Grundsatzentscheidung getroffen, die Schule zu vergrößern. Die Baumaßnahmen sollen nach Wunsch der Kommunalpolitiker möglichst zügig in Perl beginnen, da angesichts des allgemeinen Preisanstiegs auch stetig mit einer Verteuerung der Baukosten zu rechnen sei.

Durch die neuen Baumaßnahmen am Lyzeum würde sich der Kostenanteil des Landkreises etwa von 4,5 auf sieben Millionen erhöhen, die Gesamtkosten voraussichtlich von zwölf auf 20 Millionen. Die genauen Kosten werden noch ermittelt.

Wie Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich berichtete, bemühe sich die Verwaltung gemeinsam mit Partner aus Luxemburg intensiv um die Akquisition zusätzlicher Mittel. EU-Förderungen dürften jedoch schwierig zu bekommen sein, denn es gebe derzeit kein Programm, das speziell den Bau von Schulen vorsehe, die von zwei Staaten betrieben würden. Schlegel-Friedrich betont, man



Die gute Schülerresonanz verlangt schon jetzt mehr Raum am Schengen-Lyzeum.

Foto: rup

versuche dennoch, mit Hilfe des Großherzogtums in die Förderprogramme zukommen.

Auch in Luxemburg, dass das Schengen-Lyzeum zu 50 Prozent finanziert, ist die neue Situation nicht ohne Probleme. Da der dortige Bildungsminister nur eine Entscheidungskompetenz für Maßnahmen hat, die sich in einem Kostenrahmen bis 7,5 Millionen bewegen, muss jetzt das luxemburgische Parlament den neuen Fallzahlen zustimmen.

### Gleich gute Resonanz

Da das Schengen-Lyzeum sowohl bei deutschen als auch bei luxemburgischen Schülern gleich nach Eröffnung auf große Resonanz stieß, sind die Umbaumaßnahmen nötig. Sie

sehen vor, dass vorläufig bei den Fünfer-Klassen die Stärke von drei auf fünf Klassen erhöht und dann ab 2008/2009 wieder auf vier Klassen reduziert wird. Ab 2009/2010 soll auch die Klassenstufe sieben um eine weitere Klasse aufgestockt werden; die luxemburgischen Schüler wechseln erst nach Klasse sechs nach Perl.

Da Luxemburg die Schule zur Hälfte finanziert, kann es die Hälfte der Plätze beanspruchen. „Sie sind sich mit uns einig, dass bauliche Veränderungen durchgeführt werden müssen“, berichtete Schlegel-Friedrich.

CDU-Fraktionsvorsitzender Edmund Kütten begründete die zunächst kleinere Planung des Schengen-Lyzeums damit,

dass man bei der Planung vorsichtig gewesen sei und erst abwarten wollte, wie die Schule, insbesondere von den Luxemburgern, angenommen werde. Die SPD-Fraktionsvorsitzende Evi Maringer äußerte sich ähnlich: „Wir hatten uns schon Gedanken gemacht, ob die Kapazität ausreicht, aber die Vorsicht hatte dann doch überwogen.“ Bereits geäußerte Bedenken von anderen Schulen, sie könnten jetzt durch die neuen Baumaßnahmen am Schengen-Lyzeum benachteiligt werden, wisch Maringer vom Tisch. „Das wird nicht so sein“, beteuerte sie, räumte aber ein, dass der Anstieg von 4,5 auf sieben Millionen für den Landkreis „schon eine harte Nuss ist“.